



29. Juni 2022

## Postulat

von Anna Graff (SP)  
und David Garcia Nuñez (AL)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Stadt Zürich mit interessierten privatwirtschaftlichen Unternehmen einen wissenschaftlich begleiteten Pilotversuch durchführen kann, bei welchem eine Viertagewoche bei maximal 35 Stunden Arbeit pro Woche bei 100%igem Pensum mit einem gestaffelten, lohnabhängigen Lohnausgleich getestet wird.

### Begründung:

Menschen sollen arbeiten, um zu leben, und nicht leben, um zu arbeiten. Die Stadt Zürich als grösste Schweizer Stadt soll daher einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, zur Gleichstellung der Geschlechter und zum Klimaschutz leisten und Erkenntnisse sammeln, die den Weg dazu ebnen können, die veraltete 42-Stunden- und 5-Tage-Erwerbsarbeitswoche durch ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Modell zu ersetzen. Die Stadt soll dabei mit interessierten privatwirtschaftlichen Unternehmen unter wissenschaftlicher Begleitung die Viertagewoche bei maximal 35 Stunden Arbeit pro Woche und mit einem gestaffelten, lohnabhängigen Lohnausgleich im Sinne der nationalrätlichen Motion 21.4642 testen. Die wissenschaftliche Begleitung soll unter anderem die Effekte des getesteten Regimes auf folgende Punkte untersuchen: den allgemeinen Gesundheitszustand, die mentale Gesundheit, die Work-Life-Balance und die Zufriedenheit der Angestellten; die Verteilung unbezahlter Care- und Haushaltsarbeit zwischen den Geschlechtern in den Familien der teilnehmenden Angestellten; die Produktivität und Servicebereitstellung innerhalb der teilnehmenden Unternehmen; sowie den CO<sub>2</sub>-Ausstoss durch die Reduktion der Pendelzeit.

Während in der Schweiz vereinzelte Unternehmen eine Viertagewoche eingeführt oder angekündigt haben, würde der Stadtzürcher Versuch den landesweit ersten systematischen Test zu den Effekten eines konkreten veränderten Arbeitszeitregimes darstellen. Ähnliche Versuche im Ausland waren überwältigend erfolgreich. So wagte die Stadt Reykjavik (Island) 2015–2019 das grösste bislang erfolgte Experiment zur Arbeitszeitreduktion. Über diese Zeitspanne reduzierten über 2'500 Angestellte (~1% der gesamten isländischen Bevölkerung) verschiedenster Berufsbereiche ihre wöchentliche Arbeitszeit von 40 auf 35 oder 36 Stunden pro Woche – bei vollem Lohnausgleich. Die Auswertung des Experiments zeigte, dass Angestellte weniger Stress und Burnouts, Verbesserungen ihrer allgemeinen Gesundheit sowie markante Verbesserungen ihrer Work-Life-Balance verzeichneten, während die Produktivität und Servicebereitstellung in der Mehrheit der Testarbeitsplätze gleich blieben oder sogar besser wurden und die Steuereinnahmen stabil blieben. Dank des Erfolgs des isländischen Experiments arbeiten mittlerweile knapp 90% der Isländer:innen bei vollem Lohnausgleich wöchentlich fünf Stunden weniger, und zahlreiche private und öffentliche Arbeitgeber im Ausland testen nun ihrerseits die Effekte einer Arbeitszeitreduktion und/oder einer Viertagewoche. Zu erwähnen sind insbesondere Versuche in Belgien, Spanien, Neuseeland und in Grossbritannien.

Anna Graff      David Garcia Nuñez